

Für August & September
werden auf „Aus den Tannen“ seitens aller kgl. Postämter oder den Ort begehenden Postboten Bestellungen angenommen.

Landesnachrichten.

* **Ältensteig**, 28. Juli. Die Kriegervereine des oberen Nagoldgaus hielten gestern nachmittag hier ihr 5. Gaufest ab. An dem kameradschaftlichen Stellbischein beteiligten sich die Kriegervereine von Ältensteig, Ältensteig Dorf, Berned, Ebhausen, Rothfelden, Spielberg, Simmersfeld und Ueberberg, ferner von hier der Biederkrantz und Turnverein. Der Festzug, der sich bald nach 2 Uhr unter dem Borantritt der städtischen Musik nach dem Festplatz unter den Eichen begab, war ein über Erwarten ansehnlicher. Auf dem Festplatz stimmte der Biederkrantz zur Einleitung der Feier das Lied an: „Was uns eint als deutsche Brüder“, worauf Hr. Kriegervereinsvorstand Schuller die werten Gäste herzlich willkommen hieß. Präsidialmitglied Kielwein aus Stuttgart überbrachte die Grüße des württbg. Kriegerbundes und betonte in einer Ansprache, welche Freude die Kriegervereine voriges Jahr Sr. Majestät dem König bereitet haben durch den großartigen Jubiläumzug. Derselbe habe ein schönes Zeugnis von der Verehrung und Treue gegen das angefallene Herrscherhaus abgelegt. Hierauf ergriff Hr. Schullehrer Schittenhelm das Wort und hielt die Festrede. Einleitend bemerkte Redner, daß es eine schöne Sitte sei, wenn die Kriegervereine sich jährlich versammeln, um das Band der Zusammengehörigkeit nicht lockern und erlahmen zu lassen. Der Hr. Redner verbreitete sich alsdann über die Bedeutung der Kriegervereinsfahne und bezeichnete sie zunächst als eine Erinnerung an Deutschlands herrliche Siege, dann bilde sie eine Ermahnung zur Einheit und Eintracht, ferner soll sie eine Aufmunterung zur Vaterlandsliebe sein. Redner schloß mit einem 3maligen Hoch auf das deutsche Vaterland. — Inzwischen waren viele Fremde und Einheimische herbeigeströmt und man mußte sich beeilen, um auf den zahlreich angebrachten Bänken ein Plätzchen unter den schattigen Eichen zu finden. Bei den erhebenden Klängen der Stadtmusik, bei ungezwungener Unterhaltung und bei leiblicher Erfrischung und Stärkung verließen die paar Nachmittagsstunden sehr gemüthlich und mit Bedauern sah man nur zu bald die werten Gäste wieder von dannen ziehen. Sicher hat sie das Stellbischein bestens befriedigt, umsoher als auch die Witterung demselben den schönsten Reiz verlieh. Noch ist zu bemerken, daß auf ein von der Delegiertenversammlung im „grünen Baum“ an Seine Majestät den König nach Friedrichshafen abgeordnetes Huldigungstelegramm alsbald wieder folgende telegraphische Antwort einlief: „Seine Majestät der König lassen den versammelten Kriegervereinen des Nagoldgaues für die dargebrachte Huldigung und die Versicherung treuer Anhänglichkeit höchst Ihren gnädigsten und freundlichsten Dank aussprechen und der Versammlung guten Verlauf wünschen. Kabinett des Königs. Geh. Legationsrat von Hermann.“

* **Nagold**, 26. Juli. Bei der gestern hier seitens des landwirtschaftlichen Bezirksvereins abgehaltenen Zuchtvieh-Prämierung wur-

den folgende Viehbefizer mit Preisen, Diplomen oder ehrender Anerkennung bedacht, nemlich:
A. für ältere Farren: 1. Farrenhalter Bühler, Ältensteig, 40 M., 2. Stadtgemeinde Nagold 35 M., 3. Farrenhalter Rinderknecht, Gütlingen, 30 M., 4. Farrenhalter Morhardt, Ueberberg, 25 M., 5. Stadtgemeinde Nagold *), 6. Farrenhalter Seeger, Monhardt, 20 M., 7. Farrenhalter Miteier, Hetschhausen, 20 M., 8. Farrenhalter Wiedmaier, Wildberg *), 9. Farrenhalter Ungericht, Rothfelden, 20 M. B. für jüngere Farren: 1. Farrenhalter Köhler, Minderbach, 40 M., 2. Farrenhalter Wiedmaier, Wildberg, 35 M., 3. Farrenhalter Rinderknecht, Gütlingen *), 4. Farrenhalter Bühler, Ältensteig *), 5. Farrenhalter Köhler, Sulz, 30 M., 6. Gutsbesitzer Link, Tröllenshof, 25 M., 7. Farrenhalter Gutekunst, Ebhausen, 20 M., 8. Farrenhalter Hanselmann, Spielberg, 20 M., 9. Farrenhalter Gutekunst, Alt-Muisra, 20 M., 10. Farrenhalter Hölzle, Oberschwandorf, 20 M., 11. Farrenhalter Wiedmaier, Wildberg *), 12. Klostermüller Reichert, Wildberg, 20 M. Ein Ehrendiplom für einen jüngeren Farren erhielt Dekonom Bühler in Gütlingen. C. für Kühe: 1. Mühlebesitzer Schill, Ältensteig, 30 M., 2. Kronenwirt Kempf, Ebhausen, 30 M., 3. Hirschwirt Kleiner, Gütlingen, 25 M., 4. Michael Bühler, Rothfelden, 25 M., 5. Gutsbesitzer Link, Tröllenshof, 20 M., 6. Dekonom Luz, Warth, 20 M., 7. Klostermüller Reichert, Wildberg, 20 M., 8. Dekonom Bühler, Gütlingen, 15 M., 9. Dekonom Holzinger, Gütlingen, 15 M., 10. Schmiedmeister Manz, Walddorf, 15 M., 11. Schultheiß Knapp, Gaugenwald, 15 M. Ehrendiplome erhielten: Lammwirt Roh, Emmingen, Dekonom Junger, Emmingen, Conrad Walz, Walddorf. D. für Kalbeln: 1. Schmiedmeister Bühler, Spielberg, 30 M., 2. Mühlebesitzer Schill, Ältensteig, 30 M., 3. Löwenwirt Morlok, Nagold, 25 M., 4. Hirschwirt Kleiner, Gütlingen, 25 M., 5. Klostermüller Reichert, Wildberg, 20 M., 6. Schultheiß Bühler, Rothfelden, 20 M., 7. Müller Schill, Ebhausen, 20 M., 8. Dekonom Schleich, Ueberberg, 15 M., 9. Dekonom Walz, Walddorf, 15 M., 10. Gutsbesitzer Link, Tröllenshof, 15 M., 11. Müller Kempf, Ebhausen, 15 M., 12. Gottlob Bauer, Wildberg, 15 M., 13. Wagner Hirth, Nagold, 15 M., 14. Herrmann Scholder, Hetschhausen, 15 M., 15. Schlosser Holzapfel, Gütlingen, 15 M., 16. Tierarzt Bühler, Ältensteig, 15 M., 17. Gemeindepfleger Stofinger, Rothfelden, 15 M. Ehrendiplome erhielten: 1. Dekonom Luz, Warth, 2. Bäcker Kaufers Btw., Nagold, 3. Lammwirt Baumann, Hetschhausen, 4. Andreas Walz, Walddorf, 5. Dekonom Springer, Ebershardt. Dem Dekonom Kappler in Nagold wurde für Ausstellung einiger Stück Allgäuer Kühe eine ehrende Anerkennung ausgesprochen.

* **Freudenstadt**, 25. Juli. Heute wurde hier ein landwirtschaftliches Bezirksfest abgehalten. Es war damit eine Ausstellung von Rindvieh und Schweinen aus dem Bezirk verbunden. Für die schönsten Stücke wurden Prämien ausgeteilt. Dann fand noch eine Verlosung landwirtschaftlicher Geräte statt. Die Beteiligung seitens der Landbevölkerung war eine sehr lebhaft.

* **Teinach**, OA. Calw, 25. Juli. Heute *) Ausstellern von mehr als einem Farren konnte nach Beschluß des Vereinsausschusses nur je für einen Farren ein Geldpreis erteilt werden.

wurde unser alljährliches Jakobifest mit Gelswettrennen, Wassertragen, Kletterbaum, Sachhüpfen und dem feinen Ursprunge nach rätselhaften Hahnentanze unter ziemlichem Zulaufe von nah und fern gefeiert. — Unser Kurtheater findet so wohlverdienten Beifall, daß eine weitere Reihe von Vorstellungen zu stande gekommen ist. — Am kommenden Dienstag soll die Eröffnung der Fernsprechstelle mit Neuweiler dahier erfolgen.

* (Württ. Gefängniswesen.) Der Justizminister v. Faber hat dem König den umfangreichen Bericht über die Verwaltung der gerichtlichen Strafanstalten vom verfloffenen Jahre unterbreitet, aus welchem wir kurz folgendes mitteilen: Das Aufsichtspersonal bestand am 31. März 1889 aus 197 Personen. Der Stand der Gefangenen betrug zu diesem Zeitpunkt 2055, gegen 1888 im Jahr 1888. Die Zahl der Rückfälligen beziffert sich auf 58,54%. Von den Gefangenen sind 1835 Württemberger, 190 deutsche Reichsangehörige, 30 Ausländer. Der Gesamtaufwand auf die Strafanstalten betrug 1,333,223 Mk. 15 Pf. Beschäftigt waren durchschnittlich 1855, unbeschäftigt 142 Gefangene. Der Verdienst aus Lohnarbeiten beläuft sich auf 110,722 Mk. 83 Pf., aus dem Gewerbebetrieb 569,787 Mk. 12 Pf. Im Durchschnitt bekam ein Gefangener jährlich als Nebenverdienst 27 Mk. 17 Pf. Gestorben sind im Betriebsjahr 25 Gefangene.

* Die in diesem Jahre bereits vorgekommenen schweren Hagelschäden haben die Frage einer Landeshaagelversicherungsgesellschaft wieder in den Vordergrund gedrängt. Eine solche würde angesichts der Thatsache, daß unser Württemberg durch das verheerende Element am meisten zu leiden hat, jedenfalls von allen Landwirten mit Freuden begrüßt. In den letzten 60 Jahren sind durchschnittlich jährlich 26 Oberämter mit 96 Gemeinden betroffen worden und der durchschnittliche Schaden betrug 2360760 Mk. 24 Jahre stehen über der Durchschnittszahl. Während 197 Gemeinden gar nicht betroffen worden sind, wurde eine 18 mal verhaagelt. Eine Landeshaagelversicherungsanstalt dürfte den Anforderungen wohl nur dann entsprechen, wenn sie unter staatliche Leitung gestellt würde und der Staat einen ansehnlichen Beitrag leistete, wie dies in dem benachbarten Bayern geschieht.

* **Lauffen a. N.**, 24. Juli. Auf Einladung des Zementwerks besichtigten heute die bürgerlichen Kollegien und der Gewerbeverein von Heilbronn in einer Anzahl von ca. 200 Herren die Anlagen desselben, insbesondere die für elektrisches Licht und Kraftübertragung. Das Zementwerk hatte geslaggt und bewirtete seine Gäste in der schön dekorierten Kantine, wobei verschiedene Reden gehalten wurden.

* **Ellwangen**, 25. Juli. Infolge der Ernennung des Landtagsabgeordneten Landbauer zum Landgerichtsdirektor steht eine Neuwahl für den Landtag bevor.

* (Hauptmann Miller.) Einem Berichterstatter der „Ulmer Zeitung“ erklärte Hauptmann Miller über den gegen ihn ergangenen Spruch des Ehrengerichts sehr gefaßt, daß er nichts anderes erwartet habe. Seine persönliche Ehre stehe ihm höher als die Standesehre. Ihn tröste das Bewußtsein, nur das Rechte gewollt zu haben, und daß gute Folgen seiner Publikation nicht ausbleiben werden. Das eben sei die Pflicht eines jeden Staatsbürgers und namentlich eines Offiziers, daß

er seine Person stets dem großen Ganzen opfere.

(Verschiedenes.) In Balingen hat sich die Jakob Steinfle, Tagelöhners Witwe, beim Aufnehmen eines Graspacks mit einer Sichel das linke Auge ausgestoßen, so daß die Sehkraft vollständig verloren ging. — In Stuttgart hat sich ein 20 Jahre alter Kaufmann in der Nähe der Silberburg mittels eines Terzerols einen Schuß in die rechte Schläfe beigebracht, in der Absicht, sich das Leben zu nehmen. Derselbe wurde von Vorübergehenden aufgefunden und noch lebend in das Katharinenhospital verbracht. — Aus der Irrenanstalt Zwiefalten sind am Sonntag zwei gefährliche Kranke entwichen. Dieselben liefen sich am Blitzableiter hinunter und erreichten den nahen Wald, einer davon ist ein Mörder, der seine eigene Schwester umgebracht hat. — Der Fuhrmann J. Lindenberg von Kornwestheim kam unter seinen mit Rindern beladenen Wagen, wobei ihm die Räder über den Unterleib gingen. Er wurde bewußtlos in seine Wohnung verbracht, wo er bald darauf starb. — In Ulm geriet ein 11-jähriger Knabe mit seiner Mutter, einer Witwe, in Streit und war deshalb von seinem Pflegevater geächtigt worden. Infolge dieser Bestrafung machte der Junge einen zweimaligen Selbstmordversuch mittels Erhängens. — Ueber das Verbrechen des Eisenbahnrestaurateurs Jul. Bacher in Gutingen ist das Konkursverfahren eröffnet worden. — In dem Hause des Webers Ringel von Erdmannhausen wurde am Mittwoch eingebrochen und 850 M. gestohlen.

* Der „Vorzeimer Beobachter“ bringt einen Artikel über den Fürsten Bismarck, worin es heißt: Wir durchblättern schon seit Tagen mit Eifer und Aufmerksamkeit die Zeitungen aller Parteidirectionen und suchen nach einem gerechten Urteil über das Verhalten des Fürsten Bismarck in jüngerer Zeit; aber wir finden keins. Bismarck weilt zwar noch unter den Lebendigen, aber da man ihn als politisch tot betrachten möchte, scheint man sich auch beeilen zu wollen, alles zu vergessen, was er uns Jahrzehnte lang war, und nur seine Fehler scheinen unauswähllich in das Gedächtnis seiner Mitmenschen eingegraben zu sein! Noch vor kurzen Monaten war der Alte in Friedrichsruh das A und das O aller Staatsweisheit und nun auf einmal verlangt man von dem größten Staatsmanne unseres Jahrhunderts, daß er den Mund an dem Europas Blide hängen, geschlossen halten soll? Von Anbeginn seines politischen Auftretens an hatte Bismarck nicht allein große Volksmassen, sondern auch bedeutende Männer gegen sich. Er hat gegen den Willen Tausender und aber Tausender sein Werk, nach seinem Sinne, fortgesetzt, und als es vollendet war, da riefen ihm Millionen, die ihn vorher kreuzigen wollten, ihr Postumum zu. Er ist jetzt gegangen, weil er in Bezug auf die Lösung der sozialen Frage anderer Meinung war, als der Kaiser. Nun, man kann voll und ganz auf der Seite der kaiserlichen Sozialpolitik stehen und braucht deshalb doch den Standpunkt, den Bismarck einnimmt, nicht mit feindlichen Augen zu betrachten. Es ist ja möglich, daß er in dieser Hinsicht Unrecht hat; aber die Möglichkeit ist durchaus auch nicht ausgeschlossen, daß er im Rechte ist. Denn ob die Reform, die wir jetzt begonnen haben, zu einem glücklichen Ende führt, das muß erst die Zeit entscheiden. Der Kanzler ist aus seinem Amte geschieden, weil die neue Zeit es erforderte. Aber er ist nicht geschieden, wie wir es Alle wünschen mußten. Lieben Groll im Herzen jog er sich nach Friedrichsruh zurück. Dasselbe

„vehemente Temperament“, das jetzt zum Ausbruch kommt und das jetzt als der größte Fehler Bismarcks bezeichnet wird, es war einst seine größte Tugend, denn ohne sein rücksichtsloses Wesen hätte er niemals seine Ziele erreicht. Wenn uns dieses Temperament jetzt un bequem werden will, dann dürfen wir nie vergessen, daß wir es einst hochgepriesen und bewundert haben. Wir aber glauben fest daran, daß Bismarck der Mann der Vorsehung war, daß ihn der Himmel unter Millionen auserwählt hat, um Deutschland zur Einheit, zur Größe und zur Macht zu führen, und solange dieser Glaube in uns lebt, darf auch die Hochachtung vor ihm nicht deshalb sterben, weil er ebenso, wie wir Alle, als ein Mensch von Fleisch und Blut erscheint, dem nichts Menschliches fremd ist.

* Appenweier, 19. Juli. Am 16. d. Mts., mittags, trat am Bahnhof zu Appenweier ein Fremder zu einem Sicherheitsbediensteten, stellte sich demselben gegenüber als Untersuchungsrichter von Karlsruhe vor und beorderte ihn, ein auf dem Perron sich aufhaltendes Paar, einen Burschen und ein Mädchen, die anscheinend dem Arbeiterstande angehörten, zu verhaften und wegen Erregung von Aergernis und Unfug dem Amtsgerichte Offenburg vorzuführen; der angebliche Untersuchungsrichter reiste aber sofort mit dem sich zur Abfahrt fertig machenden Zug laudabwärts weiter. Der Bedienstete leistete dem Befehl des angeblichen Untersuchungsrichters Folge und führte den Auftrag pflichtgemäß aus. Bei dem Verhör in Offenburg ergab sich, daß das verhaftete Paar nach Strassburg reisen und Arbeit suchen wollte. Da den beiden Personen keine belastenden Thatsachen nachzuweisen waren, wurden sie wieder auf freien Fuß gesetzt. Die näheren Erhebungen ergaben, daß der angebliche Untersuchungsrichter sich diesen Titel rechtswidrig angeeignet und einen schlechten Wis gemacht hat. Nun wurden Nachforschungen nach dem Witzbold angestellt, der heute denn auch wirklich zu Rastatt in der Person eines Wirtes ermittelt wurde, welcher an gedachtem Tag in Oberkirch war und auf der Rückreise den frivolen Witz sich erlaubt hat, der ihn nunmehr freilich teuer zu stehen kommen wird. Der Wirt wurde in Haft genommen und hat jetzt Zeit, über seine Lage nachzudenken und dürfte aber für die Folge ohne Zweifel auf ähnliche Scherze Verzicht leisten.

* Ein hübsches Stückchen soll kürzlich in einer Schule im badischen Unterlande passiert sein. Ein Lehrer hatte bei der Prüfung durch den Visitator arges Pech; es wollte dieses Mal gar nicht „laufen“. Im Bewußtsein seiner Treue ließ er aber den Mut nicht sinken und ließ, vom Visitator aufgefordert, noch ein Lied singen zu lassen, seine Kinder anstimmen: „Freund, ich bin zufrieden, geh' es wie es will“. Der gestrenge Visitator hatte zum Glück Verständnis für Humor, auch für die Abart Galgenhumor, so daß das Ende ein sehr glimpfliches gewesen sein soll.

* Konstan z, 25. Juli. Eine schlimme Nachricht kommt aus Geisingen. Im dortigen Vorkaufverein wurden Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung entdeckt und die angestellte Untersuchung ergab das Vorhandensein eines

Defizits von 135,000 M. Gestern war der Staatsanwalt in der Angelegenheit in Geisingen. Der Kassier, dessen Geschäft geschlossen wurde, soll krank darniederliegen.

* München, 26. Juli. Nach amtlicher Schätzung sind bislang 9000 Tagewerk Fichten- und Tannenbestand durch die Nonnenraupe vernichtet.

* Das bayerische Ministerium des Innern hat eine Untersuchung über die Ursache der hohen Fleischpreise angeordnet. Dieselbe ist in vollem Gange. Es ist eine Reihe von gesonderten Gutachten eingefordert von der Regierung für Oberbayern, dem landwirtschaftlichen Generalkomitee, dem Münchener Ministerrat u. s. w. — Nun, diese Sache scheint uns doch sehr einfach zu liegen. Die hohen Fleischpreise entstehen durch die hohen Viehpreise, welche ja allgemein als eine Wohlthat für unsere Viehzüchter betrachtet werden. Die Preise finden ihre Regelung durch die Nachfrage, d. h. durch den Bedarf. Um einiges würden sich die Viehpreise verringern, wenn die Einfuhr nicht durch Verbote gehemmt würde. Allein die Vieheinfuhrverbote stützen sich auf die Abwehr von Krankheiten, deren Einschleppung eine große Gefahr für den einheimischen Viehstand in sich birgt. Könnte die Einfuhr aus dem Fleisch produzierenden Ländern unbeschränkt gestattet werden, dann würden die Vieh- und damit auch die Fleischpreise bei uns wesentlich fallen. Ein anderes Resultat dürfte diese angeordnete Untersuchung wohl kaum ergeben.

* In Bayern bei Darmstadt fiel ein Landmann plötzlich des Nachts, wahrscheinlich in einem Bahnstunmanfalle, seine schlafende Frau mit einem Brodmesser an und brachte ihr sieben schwere Wunden bei. Die Unglückliche starb sofort.

* Am 24. wurde in Berlin nach einem Vortrage des Abg. Schippel in einer von ungefähr 1000 Personen besuchten soz. Versammlung eine Resolution angenommen, nach welcher die gegenwärtige Regierung für „unfähig erklärt wird, der Arbeiterklasse auch nur das Geringste zu bieten.“

* Für den bevorstehenden Besuch des Kaisers Wilhelm in England hat der deutsche Botschafter in London, Graf Hatzfeld, nunmehr mit Lord Salisbury alle Einzelheiten geordnet. Der Kaiser trifft am 3. l. abends auf der Insel Wight ein, woselbst er bis 7 l. verbleibt.

* Zur Reise des Kaisers Wilhelm nach Rußland wird gemeldet, daß die Ankunft des Kaisers am 17. August in Narva erfolgen wird, wo an diesem Tage das Hauptquartier der manövrierenden Truppen sich befindet. Der Kaiser soll auf seiner Reise auch von dem Reichskanzler v. Caprivi und dem Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich begleitet werden.

* Eine Erinnerungsfeier an den deutsch-französischen Krieg soll seitens hervorragender Persönlichkeiten, welche den Krieg als Soldaten mitgemacht haben, für diesen Herbst geplant

Die Pflegekinder des Kommerzienrats.

Novelle von Carl Hartmann-Blön.

(Fortsetzung.)

Isabella war anfangs überrascht, fast erschrocken, aber gleich darauf erwachte ihr Stolz, sie war empört, daß er es wagte, ohne Anmeldung, ja, ohne vorher anzuklopfen, in ihr Zimmer, in ihr abgeschlossenes Heiligtum einzudringen und in diesem Tone erwiderte sie jetzt, sich wie eine Fürstin erhebend:

„Habe ich Sie nicht bitten lassen, die Villa nicht zu betreten?“

„Ich komme auch nicht, weil ich die Sehnsucht nicht länger bezwingen konnte, Sie zu sehen, zu Ihren Füßen niederzusenken und ein Wort der Liebe von Ihnen zu hören — das alles ist jetzt vorüber — nein — mein Zweck war, Ihnen zu sagen, daß ich Ihnen Ihr Wort zurückgebe!“

„Freiwillig? Oder welchem Zwange gehorchen Sie?“

„Dem meines Gewissens.“

„Ihres Gewissens?“ sagte Isabella höhniisch und von einem Gedanken erfaßt, fragte sie: „War vielleicht mein Vater soeben bei Ihnen? Hat er Ihnen erzählt, daß der Graf Hohensfels und sein Sohn beide tot — im Mühlensee ertrunken sind?“

„Tot? Der edle Graf Hohensfels tot und auch sein Sohn? O“, rief Heinrich betroffen aus, „zu jeder anderen Zeit würde mich der Schmerz um sie weit mehr ergreifen, als in diesem Augenblicke, wo ich genug mit meinem eigenen Schmerze zu thun habe! Nein, Komtesse, Ihr Herr Vater war nicht bei mir, aber Sie können unbesorgt sein, die bewußte Summe wird ihm trotz alledem ungeschmälert ausgezahlt werden!“

„Wir bedürfen Ihres Geldes nicht mehr!“ rief sie mit schneiden-

(Nachdruck verboten.)

der Stimme in großer Erregung aus, als sie merkte, daß ihre Frage mißverstanden worden war. „Vom heutigen Tage an ist der Graf Waldsee Majoratsherr von Hohensfels! Behalten Sie den schändlichen Mammon, womit Sie — nicht mein Herz — wohl aber meine Person, meinen Namen — was weiß ich? — zu erkaufen getrachtet haben!“

„Das war es“, sagte Heinrich mit sehr erregter Stimme, „und deshalb mußte ich Sie noch sprechen! Für dieses Geld wollten Sie mir auch nur Ihre Person, nicht Ihr Herz schenken! Sie haben mich nicht geliebt, Sie lieben mich nicht und deshalb gebe ich Sie frei!“

„Sehr viel verlangt, wenn Sie auch noch beanspruchen, daß das Handelsobjekt Liebe fühlen soll!“

„Auch noch aus einem anderen Grunde bin ich gezwungen, Ihnen die Freiheit zurückzugeben. Ich bin Ihnen genant als der Erbe eines Millionärs. Sie waren berechtigt, von dem Manne, den Sie nicht lieben konnten, dem Sie gezwungen in die Ehe folgen wollten, wenigstens das zu fordern — äußeren Glanz, Luxus — was der Reichtum zu bieten vermag. Auch das ist vorbei! Mein Onkel verheiratet sich wieder, ich bin jetzt ein armer Mann, der nichts sein eigen nennt, als was er sich verdient. Vor wenigen Augenblicken erst hat mein Onkel mir es schriftlich mitgeteilt.“

„Ach, nicht das that mir wehe, nicht schmerzte es mich, etwas verloren zu haben, was ich noch nie besessen, aber das, was er mir sonst noch eröffnete, zerriß mein Herz“, fuhr Heinrich fort. „Hatte ich mich bis dahin mit dem beseligenden Gefühl getragen, daß Sie mich erhört, weil Sie in gleicher Weise mich liebten, wie ich Sie liebe, so wurde dieser Wahn mit einem Schlage schonungslos zerstört. Hinter meinem Rücken, ohne daß ich an eine solche Möglichkeit je gedacht, hat mein Onkel Ihrem Herrn Vater das Anerbieten gemacht, für die Ein-

sein. Die Feier soll glänzend werden, und man hat in erster Linie dabei eine Zusammenkunft aller Ritter des Eisernen Kreuzes für den 2. September, den Sedanstag, geplant.

* Frankfurt a. M. Eine großartige Anlage für elektrische Kraftübertragung beabsichtigt die Berliner Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft auf der elektrotechnischen Ausstellung zu Frankfurt a. M. im Jahre 1891 vorzuführen. Dreihundert Pferdekkräfte will man aus der Wasserkraft bei Lauffen, 175 Kilometer von Frankfurt entfernt, nach der Ausstellung übertragen, um sie dort zum Betriebe von Maschinen aller Art zu benutzen. Eine solche Fernleitung von mechanischer Kraft ist bisher noch nicht ausgeführt worden. Der praktische Beweis, daß sie möglich ist, wird für die Einführung der elektrischen Kraftübertragung von größter Bedeutung werden.

* Im Dorfe Grünfeld bei Spandau wurde dieser Tage durch einen Wirbelsturm bei einem Gewitter ein großer Teil der Häuser abgedeckt, der Kirchturm umgestürzt und die Mühle zerstört.

* Hamburg, 23. Juli. Die Frau eines amerikanischen Schützen, so meldet das „D. L.“, die mit aus Amerika herüber gekommen war, aber krankheitshalber ihren Mann nicht nach Berlin begleitete, sondern in Hamburg verblieb, beschenkte ihn vor einigen Tagen mit einem Zwillingsspaar, zwei Knaben. Die jungen Weltbürger wurden nun gestern auf telegraphische Anordnung des glücklichen Vaters beim Standesamt als Caprioli-Mettenhausen und Bismarck-Mettenhausen angemeldet.

* Hamburg, 25. Juli. Eine Falschmünzer-Gesellschaft von vier Personen, deren Werkstätte in Hamburg ist, wurde in Kassel verhaftet.

Unsländisches.

* Prager Meldungen kündigt die für das Jahr 1891 bevorstehende Teilung der Prager theologischen Fakultät in eine deutsche und eine tschechische an. Damit wäre die Teilung der alten Prager Universität vollendet. In der tschechischen Presse begrüßt man die Errichtung einer eigenen tschechischen theologischen Fakultät und die damit herbeigeführte Verbollständigung der tschechischen Universität als eine große Errungenschaft.

* Graz, 25. Juli. Graf Hartenau (Prinz Battenberg) ist in angeblicher hochpolitischer Mission betreff Bulgariens nach Wien abgereist.

* Bern, 24. Juli. Die definitive Annahme der Silberbill durch den Senat der Vereinigten Staaten von Nordamerika, nach welcher monatlich 20 Millionen Silberdollars geprägt werden sollen, hatte bereits zur Folge, daß das Silber im Preise sehr bedeutend gestiegen ist und weitere Steigerungen wahrscheinlich sind. In der Schweiz hat diese Preiserhöhung einen ganz empfindlichen Einfluß auf die Uhrenindustrie ausgeübt, weil durch dieselbe auch die Preise für die Uhrengelände aus Silber in die Höhe gingen.

* Rom, 26. Juli. Eine Stefaniemeldung aus Guatemala vom 25. ds. besagt, daß die Republik Guatemala der Republik Salvador den Krieg erklärt habe.

* Der Papst erbt 5 Millionen von einer reichen Pariserin, welche den Papst zum Erben ihres Palastes in Paris eingesetzt und demselben überdies fünf Millionen Francs vermacht hat.

* Paris, 24. Juli. Der „Temps“ meldet aus Belgrad, König Milan sei im Begriff, eine zweite Heirat mit einer jungen reichen Amerikanerin einzugehen, die im letzten Monat in Paris Sensation gemacht.

* Paris, 25. Juli. Eine von der Armeekommission der Kammer beantragte Abänderung des Rekrutierungsgesetzes besagt: In Friedenszeiten sind nach einjährigem Aktivdienst zu beurteilen: der älteste Bruder elternloser Geschwister; der einzige oder älteste Sohn, eventuell der Schwiegerohn oder der Enkel einer Witwe, eines erblindeten oder 70jährigen Vaters; der einzige oder der älteste Sohn einer Familie von mindestens 7 Kindern. Falls der älteste Sohn erwerbsunfähig ist, genießt der zweite Sohn Dispens.

* Paris, 26. Juli. Der „Siecle“ erklärt eine parlamentarische Untersuchung über den Zustand der Flotte und die Mißbräuche in der Marineverwaltung für unerlässlich.

* Der französisch-italienische Zwischenfall in Nizza ist erledigt; die Beleidiger der italienischen Fahne haben den italienischen Konsul um Verzeihung, indem sie schriftlich erklärten, sie wären betrunken gewesen.

* Brüssel, 25. Juli. Die Kammer nahm die Congo-Vorlage mit 95 gegen 1 Stimme an.

* Brüssel, 25. Juli. Auf besonderen Wunsch des Königs wird Kaiser Wilhelm 3 Tage in Belgien verweilen und Antwerpen und Brüssel besuchen.

* London, 21. Juli. Der Erfinder Paul Giffard legte gestern dem Kriegsminister Stanhope sein neu konstruiertes „Gas-Gewehr“ vor. Der anwesende General Albon wurde von den großen Vorzügen der Waffe, welche den Schuß fast lautlos abgibt, keinen Rauch giebt und nicht stößt, so überzeugt, daß heute weitere Versuche im Beisein von Offizieren unternommen werden.

* London, 26. Juli. Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung die Helgoland-Bill mit 209 gegen 61 Stimmen an. Dagegen stimmten die Barnakiten und einige Radikale.

* Belgrad, 25. Juli. Die Regierung ist entschlossen, falls die Bforte die verlangte Genugthuung wegen der Ermordung des Konsuls in Presina verweigert, den Gesandten von Konstantinopel abzurufen.

* Die bulgarische Frage, so melden österreichische Blätter, soll in ein ernstes Stadium getreten sein. Der frühere Bulgarenfürst, Graf Hartenau, Prinz Alexander von Battenberg, habe sich deswegen „in hochpolitischer Angelegen-

heit“ nach Wien begeben. Gleichzeitig teilt der „Pester Lloyd“ mit, am Balkan werde von russischer Seite ein „Zwischenfall“ vorbereitet. Das Blatt erblickt in der Abreise des russischen Gesandten Sitrovo von Bukarest nach Petersburg das Signal zum „Losbrechen“, wie dies bisher noch immer der Fall gewesen sei. — Ganz so schlimm wird es wohl noch nicht sein; aber diese Meldungen klingen zu sensationell, um ohne weiteres glaubwürdig zu erscheinen.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 26. Juli. (Kartoffelmarkt.) Zufuhr 500 Zentner. Preis 2 Mk. 80 Pf. bis 3 Mk. 50 Pf. pr. Ztr.

* Mundelsheim, 23. Juli. In welcher hohen Preise die Käsberger Weinberge stehen, beweist ein in letzter Zeit gemachter Kauf, bei welchem für 6 Ar Fläche 4000 Mk. bezahlt wurden. Der Morgen kommt somit auf 20,000 Mk. zu stehen.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

Schwarze Seidenstoffe v. 95 Pfg. bis 18.65 pr. Mt. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 180 versch. Qual.) — versch. roben- und stückweise porto u. zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) S. i. d. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Sommerstoffe & Halbtuche für Männer u. Knabengarant. solid u. wachhäft à 62 Pf. pr. M. bis 3.75 versch. direkt jedes beliebige Quantum Curtin-Fabrik-Depot Osttinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franco.

Die bedeutendste hygienische Erfindung der Neuzeit

ist entschieden Warner's Safe Cure, indem dieselben die großartigsten Erfolge in Heilung der Nieren- und Leberleiden aufzuweisen hat.

Nieren und Leber sind die wichtigsten Organe des menschlichen Körpers und krankhafter Zustand derselben hat unzählige Leiden im Gefolge.

Es ist statistisch nachgewiesen, daß 60 Prozent aller Todesursachen aus Nieren- und Leberleiden hervorgehen und thatsächlich ist es nachgewiesen, daß durch Warner's Safe Cure Tausende derart Leidende geheilt wurden, nachdem alle anderen Mittel erfolglos waren.

Man versäume also nicht, diese Medizin frühzeitig genug in Anwendung zu bringen.

In den bekannten Apotheken à Mk. 4 die Flasche zu haben. Haupt-Depots: Hirsch-Apothek in Stuttgart und Schwanen-Apothek in Göttingen.

Dankfagung.

Seit langer Zeit litt ich an den heftigsten Magen-schmerzen. Wenn ich etwas aß, mußte ich mich sofort übergeben, der Magen behielt nichts bei sich und ich magerte von Tag zu Tag mehr ab. Ich hatte zuletzt kaum noch so viel Kraft um vom Stuhl aufzustehen. Während der 8 Jahre dauernden Krankheit habe ich 7 verschiedene Aerzte um Rat gefragt, aber keiner konnte mir helfen, weshalb ich mich zuletzt brieflich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Söpe in Bremen wandte. Kaum hatte ich die überlieferten Arzneien einige Tage eingenommen, als sich mein Befinden zusehends besserte und war ich nach 6 Wochen vollständig geheilt, so daß ich jetzt mein Geschäft schon wieder besorgen kann. Herrn Dr. med. Söpe hierdurch meinen tiefsten Dank. Bildhauser Göllemann, Soest.

willigung seiner Tochter, seinem Neffen die Hand zu reichen, ihm die Summe zu geben, die er zu einem bestimmten Zweck brauchen sollte. Sie haben ihre Einwilligung gegeben, Komtesse — aus Edelmut, um den Vater der Sorge zu entreißen, nicht weil Sie mich liebten.“

„Sie haben recht,“ sagte Isabella in einem weit milderen Tone, „ich that es, um den Vater zu retten, aber zu dessen Ehre muß ich anführen, daß er mit keiner Silbe mir seine Not geklagt und mit keinem Wort mir zugeredet hat. Daß er sich in Verlegenheit befände und daß es in meiner Macht läge, ihn daraus zu befreien, erfuhr ich durch Zufall von anderer Seite.“

„So preise ich den Himmel, daß er mir die Augen geöffnet! Und wenn Sie mir auch das Wort, welches Sie mir gegeben, hätten halten wollen, ich hätte es nicht gelitten. Sie konnten nur glücklich werden, wenn Sie mich liebten, ohne diese Liebe wären Sie unglücklich geworden und Ihr Glück liegt mir mehr am Herzen, als das meine!“

Heinrich trat jetzt einen Schritt vor, sodas er aus dem Dämmerlicht bei der Thür in den vollen Schein der Lampe geriet.

„O, wenn ich,“ fuhr er mit bewegter Stimme fort, „aus dieser letzten Stunde, in der ich Ihnen gegenüberstehe, den einzigen Trost mit wegnehmen könnte, daß sie mir glaubten! Wenn Sie mir wenigstens sagen wollten, daß ich nicht in Ihrer Achtung gesunken bin, daß Sie mich nicht für den ehrlosen Händler halten, der ein Weib nicht aus Liebe, sondern aus ehrgeizigen, eigenmütigen Gründen freit. O, wenn Sie wüßten, wie sehr ich Sie geliebt, wie ich in diesem Augenblicke leide, Sie würden mir die Antwort nicht versagen.“

Da stand er vor ihr, der bildschöne Mann, in seinem Gesicht zuckte der Schmerz, seine Augen erglänzten feucht, als wenn die Thränen sich über die Lider ergießen möchten, aber gewaltsam zurückgehalten würden. Sie hatte ihn geliebt, unbewußt schon auf Hohensfels, bewußter, nach-

dem sie täglich hier mit ihm zusammengekommen war. Es war schon Liebe, als sie sich fragte, ob sie ihn liebe. Nun war ihr dies Gefühl nicht völlig klar geworden und es war ihr gewesen, als wenn in ihrem Herzen eine verschlossene Thür sei, die noch erst eröffnet werden müsse, aus der dann die Seele laut hervorjubilieren würde: Du liebst ihn! Bis zu diesem Höhepunkt war sie sich ihrer Liebe noch nicht bewußt geworden. Aber dennoch liebte sie ihn bis zu dem Augenblicke, wo sie geglaubt hatte, ihn verachten zu müssen! Sie war zu der Ueberzeugung gelangt, daß er sie nicht liebte und das hatte ihr Herz bis zur Erstarrung erstarrt. Jetzt stand er vor ihr wie gebrochen, aber groß und edel in einer Entfaltung, — seine Haltung, seine Mienen, seine schmerzzerfüllten Worte sprachen es überzeugend aus, daß er sie geliebt hatte, daß er sie noch liebte —, sie fühlte, wie heiße Glut zu ihrem Herzen strömte, wie es sich öffnete und eine laute Stimme darin ertönte: Du liebst ihn! Sie glaubte ihm, daß er unschuldig sei, aber sie konnte es ihm nicht sagen; wie zugeschnürt war ihre Kehle, sie vermochte keinen Laut hervorzubringen.

„Sie schweigen?“ fuhr Heinrich fort und es war, als wenn er sich anstrengte, ein Schluchzen zu unterdrücken, „Sie haben nicht ein kleines Wort des Trostes für mich? Dann leben Sie wohl — ewig wohl!“

Er drehte sich langsam um und schritt wandelnd der Thür zu. Aber er hatte den Griff noch nicht erfaßt, als hinter ihm zagend und dennoch wie im Jubeltone das eine Wort erscholl:

„Heinrich!“

War es Täuschung seiner Sinne? Er wandte den Kopf.

„Heinrich“, rief das junge Mädchen noch einmal, „kannst du mir vergeben? Ich liebe dich, ich habe dich immer geliebt.“

(Fortsetzung folgt.)

Nur heute Dienstag von früh 7 Uhr bis abends 8 Uhr.
Ueber den Markt wird im Gasthaus zur Krone **der letzte Rest**
 in Altensteig **zu jedem annehmbaren**
von meinem Ausverkauf Preis abgegeben.
 Traugott Barth aus Greiz.

Nur heute Dienstag von früh 7 Uhr bis abends 8 Uhr.

Schwarzwald-Bienenzüchter-Verein.
 I. Hauptversammlung

deselben pro 1890
Sonntag den 3. August, nachmittags 2 Uhr,
 in **Altensteig** im **Gasthof zur „Linde“**.
 Gegenstände der Tagesordnung:
 1) Mitteilung des Rechnungsergebnisses,
 2) sonstige Vereinsangelegenheiten,
 3) Vortrag von Oberlehrer **Rumppel** an der Weinbauschule
 in Weinsberg.
 Die Herren Ausschussmitglieder werden gebeten, um 1/2 Uhr zu
 erscheinen.
 Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
 Vorstand **Schlaf**.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Nagold.
 Amtliche Gewinnliste.

Los-Nr.	Gew.-Nr.										
3	105	183	95	385	130	571	184	768	36	1008	182
20	60	186	186	390	125	575	100	782	132	1011	118
28	9	196	56	392	152	576	158	785	197	1015	183
36	80	206	63	398	37	578	24	791	44	1016	135
43	79	207	131	404	55	585	104	793	27	1027	187
50	11	212	113	411	72	588	58	798	33	1032	48
52	185	218	108	414	20	593	193	809	151	1034	188
57	191	228	3	416	22	595	112	810	173	1039	148
58	94	232	14	417	92	603	21	811	59	1044	144
60	39	237	138	418	83	610	127	815	141	1049	103
69	87	246	70	421	192	613	159	822	109	1053	123
80	142	247	106	429	122	616	154	825	172	1064	110
82	166	252	68	440	177	617	101	831	86	1068	16
86	136	256	150	441	31	618	98	840	64	1070	176
88	84	264	146	442	67	622	199	853	170	1078	1
89	75	271	45	461	129	623	99	865	47	1093	191
94	133	287	181	463	93	633	54	869	174	1097	153
110	116	293	78	465	10	641	179	875	46	1098	162
111	28	296	61	470	42	643	88	881	17	1107	15
117	32	300	171	471	41	646	8	887	7	1124	149
123	96	311	91	485	18	670	203	892	34	1126	85
129	19	320	51	489	29	671	167	910	81	1127	168
134	119	322	13	491	117	672	175	917	134	1128	71
140	50	324	49	499	163	681	77	925	25	1133	73
146	120	326	6	504	111	686	121	928	74	1136	28
152	161	331	189	505	196	690	198	941	5	1138	155
153	160	342	23	507	114	705	76	947	145	1147	38
156	126	343	82	513	143	706	195	954	62	1148	200
165	97	347	157	524	102	707	201	960	12		
169	165	350	190	528	178	719	52	966	66		
175	43	353	169	538	89	727	180	973	128		
177	147	359	53	539	115	737	2	980	156		
178	159	370	40	550	107	742	137	990	90		
180	30	371	202	552	69	757	124	999	184		
181	57	372	65	562	35	767	4	1006	140		

Ettmannsweiler.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 31. Juli ds. Js.,
 in unser Gasthaus zum „Hirsch“ hier
 freundlichst einzuladen.
Joh. Georg Kübler | **Johanna Ziesle**
 Sohn des | Tochter des
 Hirschwirts Kübler | Christian Ziesle, Bauers
 hier. | in Hochdorf.
 Wir bitten dieses statt besonderer Einladung entgegennehmen
 zu wollen.

HOCOLADE VON
 M.1.25 an aufwärts 1/2 Kilo gut für 16 Tassen
GEBRÜDER STOLLWERCK
 1/2 K. Dose 3 M.
CAO
 1/2 K. gut für 100 Tassen.
 Dampftriebwerk 550 Pferdekräfte
 32 Gold. silb. etc. Medaillen
 26 Kais. Königl. etc.
 HOFDIPLOME
 Alleinige Fabrikanten von Dr. Michaelis' Eichel-Cacao.

Warth.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 31. Juli ds. Js.
 in die **Kek'sche Bierbrauerei** hier
 freundlichst einzuladen.
Christian Körrlinger | **Luise Kek**
 Bierbrauer | Tochter des
 von Altensteig. | Gottlob Kek, Bierbrauers und
 Gemeinderats hier.
 Wir bitten dieses statt besonderer Einladung entgegennehmen
 zu wollen.

Altensteig. **Vorzügliches**
Bremsenöl **Guten**
Apfelmist
 in Gläsern à 30 u. 50 Pfg. bei **hat zu verkaufen**
Chrn. Burghard. **Gottlob Strobel.**

Simmersfeld.
Am Donnerstag den 31. Juli,
 vorm. 9 Uhr,
 kommt im Wege der Zwangsvoll-
 streckung zum Verkauf:
1 zweispänniger
Kuhwagen
und 1 Futterschneidmaschine.
 Zusammenkunft morgens 8 1/2 Uhr
 beim Rathhaus.
 Gerichtsvollzieher **Braun.**
 Altensteig.
Einmachgläser
Honiggläser mit Verschluss
Strohkolben
Fliegenfallen
Fliegenpapier
 empfiehlt billigt
G. W. Lutz.
 Eine große Auswahl
Tischdecken
Kommodendecken
Bettvorlagen
 ist frisch eingetroffen und empfiehlt
 solche zu den billigsten Preisen
G. W. Lutz.

Grömbach.
Langholz-
Verkauf.
 Die Gemein-
 de ver-
 kauft
 am
Mittwoch den 30. Juli,
 vormittags 10 Uhr,
 auf dem Rathhaus
 15 Stämme Langholz mit 10,16
 Festmeter.
Gemeinderat.
Hochdorf.
 Eine solide, tüchtige
Stallmagd
 findet Stelle bei
G. Frösner,
 Gutbesitzer.
Frucht-Preise.
 Calw, 23. Juli.
 Kerne, neuer 10 60 — —
 Gerste neue 10 60 — —
 Neuer Dinkel 7 80 7 62 7 40
 Haber neuer 9 80 9 44 9 20